

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	9
I. Der Mensch als theoretisches Modell	15
1. Erziehungswissenschaft und Waldorfpädagogik	16
1.1. Die Darstellung nach außen – die Wahrnehmung von innen	16
1.1.1. Wissen und Wahrheit.....	17
1.1.2. Vorstellung – Intellektualismus – Gott.....	20
1.1.3. Anthroposophie und Waldorfpädagogik.....	24
1.2. Anthroposophie als Philosophie	29
1.2.1. Das Leib-Seele Problem.....	30
1.2.2. Ganzheitlichkeit.....	35
1.2.3. Die Rolle der Sprache.....	39
2. Das anthroposophische Weltbild	47
2.1. Der viergliedrige Mensch.....	48
2.2. Der dreigliedrige Mensch.....	51
2.3. Das anthroposophische Selbstmodell.....	54
2.4. Die Psychologie der Lebensalter.....	63
2.5. Das Temperament – eine Interpretation.....	70
2.6. Klassenlehrer und Karma.....	77
3. Philosophie, Neurologie und Anthroposophie	83
3.1. Das Selbst in der Philosophie.....	85
3.2. Ein neuropsychologischer Ansatz.....	93
3.3. Die Rolle der Leiber im anthroposophischen Selbstmodell.....	105
II. Der Mensch als leibliches Sinneswesen	115
1. Das Sein und das Haben	116
2. Die Sinne	123
2.1. Die Willenssinne	125
2.1.1. Der Tastsinn.....	127
2.1.2. Der Lebenssinn.....	131
2.1.3. Der Eigenbewegungssinn.....	134
2.1.4. Gleichgewichtssinn.....	137
2.2. Die Gefühlssinne	142
2.2.1. Der Geruchssinn.....	143
2.2.2. Der Geschmackssinn.....	145
2.2.3. Der Sehsinn.....	147
2.2.4. Der Temperatursinn.....	152

2.3.	Die vorstellungsverwandten Sinne	155
2.3.1.	Der Gehörsinn.....	155
2.3.2.	Der Wort- oder Sprachsinn	159
2.3.3.	Der Gedankensinn.....	164
2.3.4.	Der Ichsinn.....	166
3.	Das Zusammenwirken der Sinne.....	170
III.	Die Wirkmechanismen des Waldorfunterrichts.....	179
1.	Waldorfschule als Praxis – Der Unterrichtsaufbau	180
1.1.	Eine Beschreibung des Tagesablaufs.....	181
1.2.	Denken, Fühlen, Wollen – die drei Phasen des Unterrichts	186
1.2.1.	Der rhythmische Teil	187
1.2.2.	Der Lerneteil	190
1.2.3.	Der Erzählteil	197
2.	Embodiment an Waldorfschulen	201
2.1.	Embodied Cognition.....	202
2.2.	Embodiment im Sprachunterricht	208
2.2.1.	Sprache und Gestik.....	209
2.2.2.	Erinnerung als Verkörperung	212
2.2.3.	Verkörperter Sprachgefühl?	214
2.3.	Kunst und Embodiment	217
2.3.1.	Kunst als angewandtes Wissen	217
2.3.2.	Die Beziehung zwischen Mensch und Objekt	220
2.3.3.	Kunst als Arbeit an der Leiblichkeit	222
2.3.4.	Formenzeichnen als Metamorphose.....	224
3.	Gesundheit durch Unterricht.....	230
3.1.	Bedingungen, die krankmachen?	230
3.2.	Salutogenese	236
3.3.	Die Wirkung der Sprache auf die Gesundheit	240
3.4.	Die Praxis der Stressbewältigung	243
4.	Vom Stampfen und Klatschen	250
4.1	Die Wirkung von rhythmischen Bewegungen	252
4.1.1.	Die Vernetzung des Gehirns	254
4.1.2.	Die Auswirkung persistierender Reflexe	259
4.1.3.	Die Wirkung der Rhythmik	265
4.2.	Das rhythmische Verständnis der Waldorfpädagogik	269
	Schlussfolgerung	285
	Nachwort.....	297
	Dank.....	299
	Literaturverzeichnis.....	301
	Bildnachweis	317